



Eine Marktübersicht
findet ihr ab Seite 94

Glänzend aufgelegt

Hardware hält die Instrumente fest

Ohne Ständermaterial und Fußmaschinen wäre ein Drumset nicht von einer einzigen Person spielbar. Achtet beim Kauf der Hardware auf ausreichende Standfestigkeit. Tiefer Chromglanz signalisiert euch eine lange Haltbarkeit der Rohre. Welche Ausstattungsmerkmale, euren Kauf zum Erfolg machen, verraten wir hier.

Hardware ist beim Schlagzeug alles, worauf ihr nicht spielt und was keinen Ton von sich gibt – im Idealfall. Zum einen zählen dazu die Ständer, die die Instrumente, also Becken, Toms, Snare usw. in Position halten und so ein optimales Spiel erst erlauben. Zum anderen gehören zur Hardware Maschinen, die euch erlauben, Instrumente mit den Füßen zu spielen – genauer gesagt die Bassdrumpedale und Hi-Hatständer. In erster Linie müssen alle Stative ausreichend standfest sein. Diese Stabilität erreichen die Hersteller mit doppelstrebigem Beinen und großen

Rohrdurchmessern, was in höherem Gewicht resultiert. Dies wiederum macht sie schwerer transportierbar. Je härter ihr schlagt, desto stabiler muss das Ständermaterial sein. Trio-Jazzern kommen durchaus auch mit einstrebigem Beinen klar, Metallern brauchen schwereres Material. Jeder Spieler sollte für sich den besten Kompromiss aus Stabilität und Gewicht finden.

Fette Bässe aus dem Fußgelenk

Das Bassdrumpedal ist eine Vorrichtung, um mit dem Fuß die Bassdrum bedienen zu kön-



Schnell erkennbare Unterschiede zwischen niedriger (links) und exklusiver Preisklasse: Der teurere Snareständer besitzt dickere Rohre und Haltearme. Dort sind auch die Gummierungen kräftiger ausgeführt.



Mit außergewöhnlichen Hardwareteilen, wie der Doppelgelenk-Hi-Hat rechts, lassen sich extravagante Aufbauten realisieren.

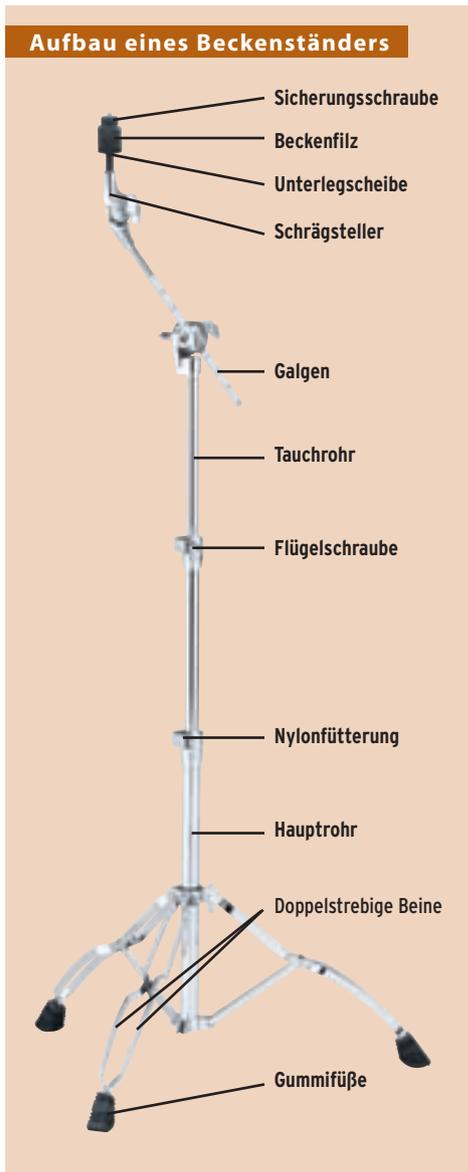
nen. Mit der Trittplatte überträgt eine mehr oder minder komplizierte Mechanik die Bewegung des Fußes in eine kontrollierte Bewegung des Schlägels. Dieser Schlägel (engl.: Beater) prallt dann auf das Bassdrum-Fell – BOOM. Die Rückholfeder bringt den Beater wieder in die Ausgangsposition zurück. Die Kräfte, die der Spieler mit dem Fuß ausübt, sind nicht zu unterschätzen und stellen eine Herausforderung an Konstruktion und Material dar. Jedes Bassdrum-pedal soll sich durch Leichtgängigkeit, Laufruhe und Stabilität auszeichnen. Es gibt simple Fußmaschinen mit wenig Einstellmöglichkeiten und komplizierte Apparaturen mit wesentlich mehr Optionen, die dann in der Regel auch mehr kosten. Verschiedene Ausstattungsmerkmale bestimmen den Preis. Beispielsweise sorgt eine Bodenplatte für stabilen Stand der Maschine und Schlägel mit mehreren Schlagflächen erlauben klangliche Variabilität. Bei manchen anspruchsvolleren Modellen stehen unterschiedliche Profile zum Abrollen der Kette beziehungsweise des Riemens zur Auswahl. Damit könnt ihr das Beschleunigungsverhalten des Beaters beeinflussen. Je mehr Einstell- oder Verstellmöglichkeiten das Pedal zur Verfügung stellt, umso besser könnt ihr es eurem individuellen Spiel anpassen.

Gute Pedale zeichnen sich durch folgende Kriterien aus:

- Die Fußmaschine ist mit stabiler Trittplatte und massiven Säulen verarbeitet. Unzureichendes Material rächt sich fast immer im ungünstigsten Moment – bei einem Konzert, wenn man auf einmal ins Leere tritt.
- Die Rückholfeder hat viel Spielraum zum Justieren, ist leicht zu arretieren und man kann sie ohne akrobatische Fähigkeiten leicht erreichen.
- Die Halterung des Schlägels auf der Welle ist radial einstellbar, um den Winkel zwischen Trittplatte und Beater optimal anzupassen.
- Gelenke und Wellen der Fußmaschine sind mit ge-

kapselten Kugel- oder Nadellagern ausgestattet. So erhält man Laufruhe und Leichtgängigkeit. Sie bieten außerdem Schutz vor Staub oder Schmutz.

- Die Klemmvorrichtung, mit der das Pedal am Spannreifen der Bassdrum befestigt wird, ist leicht zu erreichen. Bei einfachen Modellen sitzt die Stellschraube unter der Pedalplatte, was die Befestigung erschwert. Die Klemme selbst sollte einen Gummimantel besitzen, um den Spannreifen nicht zu beschädigen.
- Von Vorteil sind zwei heraus-schraubbare Sporen. Diese helfen zu verhindern, daß die Bassdrum beim Spielen nach vorne rutscht. Solche Sporen machen allerdings Kratzer und Löcher in den Boden, weshalb bei deren Einsatz ein Schlagzeugteppich unbedingt zu empfehlen ist.
- Ein rutschfestes Profil der Trittplatte und die Option für einen Zehenstopper sollten vorhanden sein. Allerdings bevorzugen manche Drum-



Aufbau eines Beckenständers

MUSICSTORE
 professional
 www.musicstore.de

Große Auswahl an
Fame Sets unter
 www.musicstore.de

Fame Beginner Set „Standard“

Fame Beginner Set „Deluxe“

Fame Maple Set „Standard“

Fame Kiddy Drumset

Für wen sich Racks lohnen

Drumracks ermöglichen das Anbringen aller Becken, Toms und Percussion an einem Hauptrohr, das auf zwei Beinen steht. Je nach Größe des Drumsets sind noch weitere Nebenrohre und ein drittes oder gar viertes Bein nötig. Es gibt gerade, gewinkelte und gebogene Versionen. Drumracks sind wie Modellbaukästen ständig erweiterbar. Der Phantasie sind wenig Grenzen gesetzt.

Racks können den Aufbau beschleunigen, helfen dabei, dass nach jedem Setup alle Instrumente an exakt gleicher Stelle hängen wie zuvor und schaffen Platz auf dem Boden. Ferner ist auch auf unebenen Böden eine sehr hohe Standfestigkeit gewährleistet. Die Anschaffung eines Racks lohnt sich für Schlagzeuger, die drei oder mehr Hängetoms sowie drei oder mehr Becken (Hi-Hat nicht eingerechnet) verwenden. Vor der Anschaffung ist genaue Planung unerlässlich, da die Rohre zwar preiswert sind, die Rackklammern aber einiges an Geld verschlingen. Also gilt genau durchzurechnen, wie viele Instrumente ihr befestigen möchtet.



Racks erlauben die verrücktesten Aufbauten

mer auch glattere Oberflächen um mehr Bewegungsfreiheit zu spüren. Darüber lässt sich genüsslich philosophieren.



Kugelgelenke an Snareständer (rechts oben), Beckenständer (rechts unten) und Doppeltomhalter (links) ermöglichen stufenlose Ausrichtungen der Instrumente.

- Der Antrieb, egal ob Kette, Kunststoffband oder Direktantrieb, muss stabil ausgelegt sein. Doppelketten halten mehr aus als einzelne, die bei normaler Belastung aber auch gute Dienste verrichten.

Mit Doppelpedalen könnt ihr eine Bassdrum mit zwei Schlägeln spielen, mit jedem Fuß einen. Es gibt linke oder rechte Ausführungen, das Zusatzpedal ist also links beziehungsweise rechts vom Hauptpedal angebracht. Rechtshänder nutzen das Zusatzpedal in der

Regel links und Linkshänder rechts. Das zweite Pedal steht meist auf der Hi-Hat-Seite. Beide Pedaleinheiten sind mit einer Kardanwelle miteinander verbunden. Auf der Haupteinheit (Master) sind beide Beater angebracht. Über die Kardanwelle treibt das Nebenpedal (Slave) den zweiten Schlägel an. Diese Welle hat zwei Gelenke und ist ausziehbar um eine gute Positionierung zu ermöglichen.

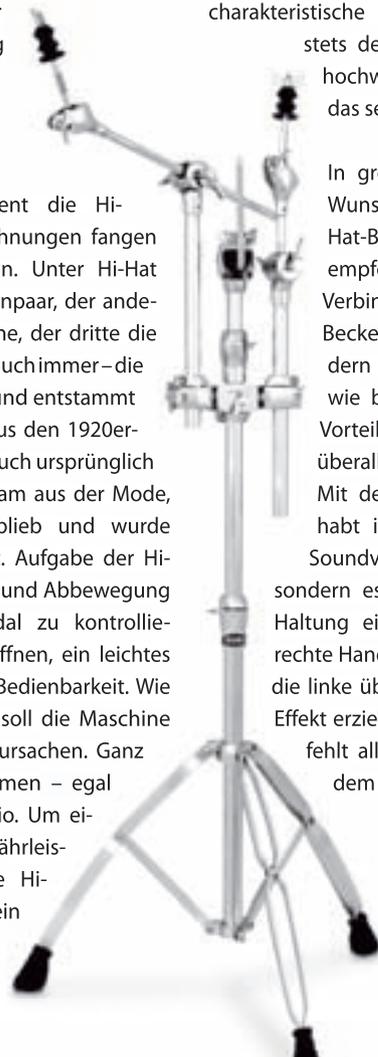
Zwei Becken mit einem Fuß steuern

Die Hi-Hatmaschine bedient die Hi-Hatbecken. Bei den Bezeichnungen fangen die ersten Kontroversen an. Unter Hi-Hat versteht der eine das Beckenpaar, der andere die Becken samt Maschine, der dritte die Maschine ohne Becken. Wie auch immer – die Hi-Hat und ihr typischer Sound entstammt dem Musikstil Charleston aus den 1920er-Jahren, nach dem sie dann auch ursprünglich benannt wurde. Der Tanz kam aus der Mode, die Charleston-Maschine blieb und wurde zur Hi-Hat weiterentwickelt. Aufgabe der Hi-Hatmaschine ist es, die Auf- und Abbewegung der Becken über ein Pedal zu kontrollieren. Ziel ist ein sauberes Öffnen, ein leichtes Schließen sowie eine gute Bedienbarkeit. Wie auch beim Bassdrumpedal soll die Maschine selbst keine Geräusche verursachen. Ganz wichtig ist das bei Aufnahmen – egal ob zu Hause oder im Studio. Um einen stabilen Stand zu gewährleisten, besitzt der klassische Hi-Hatständer drei Beine. Wer ein Doppelbassdrumpedal spie-

len möchte, sollte darauf achten, dass die Beine der Hi-Hat drehbar sind, um Platzprobleme zu vermeiden. In höheren Preisklassen bieten viele Hersteller für diesen Zweck zweibeinige Hi-Hatmaschinen mit Bodenplatte an. Da kommen sich die beiden Maschinen nicht mehr in die Quere.

Wichtigstes Kriterium einer professionellen Hi-Hatmaschine ist die komfortable Justierung der Federspannung. Sie dafür sorgt, dass das obere Becken in der Grundstellung vom unteren abgehoben bleibt, beim Betätigen des Pedals leichtgängig auf das untere Becken bewegt wird und beim Loslassen des Pedals wieder in die Ausgangsposition zurückkehrt. Um das optimale Verhalten der Maschine an die verschiedenen erhältlichen Beckengrößen und -gewichte anzupassen, lässt sich diese meist innen liegende Feder entsprechend vorspannen. Einsteigermaschinen verzichten hier leider oft drauf, dennoch erfüllen sie ihren Zweck, wenn die Federspannung nicht zu lasch ist. Die Auflage des unteren Beckens (Bottom) sollte nicht zu klein und in der Schräge justierbar sein. Die schräge Position des unteren Beckens beschleunigt das Entweichen der Luft beim Schließen des Beckenpaares, sodass der charakteristische Klang dieser Spieltechnik stets deutlich hörbar ist. Bei einer hochwertigen Hi-Hatmaschine ist das sehr präzise einstellbar.

In großen Drumsets oder beim Wunsch nach zusätzlichen Hi-Hat-Becken ist eine Kabel-Hi-Hat empfehlenswert. Bei ihr ist die Verbindung zwischen Pedal und Becken keine starre Stange, sondern ein Kabelzug – so ähnlich wie bei der Fahrradbremse. Der Vorteil ist, dass ihr die Cymbals überall am Set positionieren könnt. Mit dem zweiten Beckenpärchen habt ihr nicht nur eine größere Soundvielfalt am Set zur Verfügung, sondern es ermöglicht bezüglich der Haltung ein offeneres Spielen – die rechte Hand muss also nicht unbedingt die linke überkreuzen. Einen ähnlichen Effekt erzielt ihr mit einer X-Hat. Bei ihr fehlt allerdings das untere Teil mit dem Pedal. Die Becken bleiben



Drei Instrumente an einem Stativ: Dieser Ständer kann zwei Becken und ein Tomtom halten.

also immer in derselben Position. Ob leicht geöffnet oder stramm geschlossen ist bei guten X-Hats einstellbar.

Drei Beine für stabilen Stand

Im Gegensatz zu Bassdrumpedal und Hi-Hatmaschine gehören Beckenständer zur unbeweglichen Hardware. Im Idealfall ist das auch so. Gute Beckenständer besitzen dicke Gummifüße, damit sie nicht rutschen. Qualitätsunterschiede stellt ihr auch wie folgt fest: Kunststofffüterungen vermeiden Klappern sowie Beschädigungen der Verchromung beim Anziehen der Flügelmutter. Damit das Becken nicht auf dem harten Metall des Ständers aufliegt, wird ein dicker Filz sowohl unter als auch über dem Becken platziert. An der Beschaffenheit des Filzes könnt ihr schon die Preisklasse eines Beckenständers erraten. Der Dorn selbst, der im oberen Teil ein Gewinde trägt, sollte eine austauschbare Kunststoff- oder Gummiummantelung haben. Sie vermeidet einerseits ein Scheppern des Beckens und beugt andererseits einem Ausfressen des Mittelochs im Becken vor. Je dicker das Rohr, umso schwerer ist der Ständer. Diese dicken Rohre sorgen

Aufbau eines Bassdrumpedals



MUSIC STORE

professional
www.musicstore.de

billiger kaufen...frei Haus
mehrere tausend Gitarren Versandbereit

Schöner informieren: blättern Sie in unserem interaktiven Blätterkatalog! unter www.musicstore.de

FAME DRUMSETS
DEAL!

INKLUSIVE Hocker & Becken **222€**
S.d.UVP: 459€

INKLUSIVE Hocker & Becken **299€**
S.d.UVP: 599€

MAPEX DRUM-MA DRUMSETS
Mapex Meridian Birch
Mapex Meridian Maple
Tama Starclassic Performer B...

1099€
1308€
12 Raten
495,80€

134 HOTLINE UND BESTELL...

Vom Blätterkatalog sind Sie mit nur einem Klick wieder im Shop...
Preise topaktuell!

nicht nur für Standfestigkeit, sondern bieten auch Platz für Erweiterungen (zusätzliche Tomtoms, Beckenarme, Verstrebungen und Ähnliches), die ihr am besten mit Multiklammern daran montiert. Je mehr Teile ihr auf diese Weise an die Beckenständer anbaut, umso wichtiger ist die Stabilität des Ständers.



Dank Kardanwelle beim Doppelpedal lässt sich eine Bassdrum mit zwei Schlägeln anschlagen.

auf achten, dass der Ständer tief genug einstellbar ist. Auch an die Kesseltiefe der ver-

wendeten Snare ist zu achten. Notfalls die vorhandene Snare in den Shop mitbringen. Der Neigungswinkel muss leicht und präzise einstellbar sein. Dafür eignen sich Kugelgelenke, die allerdings meist erst in höheren Preisklassen zu haben sind, besser als Verzahnungen. Die drei Arme des Korbes fassen die Trommel am unteren Spannreifen und dürfen dabei nicht den Snareteppich und dessen Mechanik beeinträchtigen. Je dicker die Gummiummantelung der Arme, desto ungehemmter klingt die Snare. Komfortabel ist ein drehbarer Korb, der allerdings nicht Standard ist. Die Beine eines Snareständers sind in der Regel nicht so ausladend, um Platz im Fußraum zu gewährleisten.

Beim geraden Beckenständer könnt ihr nur die Höhe einstellen. Er eignet sich im Standardsetup gut für das Ridebecken. Die Justierung ist einfach und der Schwerpunkt des Beckens liegt genau über den Füßen des Ständers – es kippt also nicht so leicht. Crash, Splash- oder China-Becken benötigen in der Regel eine variablen Positionierung. Dafür empfehlen sich Galgenbeckenständer. Am oberen Ende der Teleskoprohre ist ein Gelenk mit Beckenarm (Galgen) angebracht, der das Becken hält. Das Becken kommt dadurch vom eigentlichen Ständer weg und lässt sich näher zum Drummer positionieren. Ein Problem bei Galgenständern ist das Gleichgewicht. Weil das Becken weiter außen sitzt, wird auch der Schwerpunkt des Ständers nach außen verschoben – der Ständer kippt leichter. Einige Modelle besitzen daher sogar ein Gegengewicht.

Die Snare in den Mittelpunkt stellen

Die Snare ist wohl die zentrale Trommel im Drumset. Dem Snareständer kommt daher eine wichtige Rolle zu. Er muss die Snare so platzieren, dass ein perfektes Spiel möglich ist. Insbesondere kleine Drummer sollten dar-

Kugelgelenke bringen Toms in jede erdenkliche Position

Bei den meisten Standardsets sind die Toms mit einem (Doppel-)Halter auf der Bassdrum angebracht. Dabei gibt es zwei Grundprinzipien: Jedes Tom wird einzeln an einem Gamma-förmigen Halter, dessen Winkel über eine Verzahnung einstellbar ist, auf der Bassdrum befestigt. Beim zweiten Prinzip sind an einem zentralen Rohr zwei Kugelgelenke befestigt, die die eigentlichen Halter tragen. Mischformen sind ebenfalls mög-

lich. Wichtig ist bei allen Systemen, dass die Trommeln unkompliziert in alle nur erdenklichen Positionen gebracht werden können.

Wollt ihr euer Standardset mit zusätzlichen Toms erweitern, benötigt ihr Tomständer. Für sie gilt das Gleiche wie für Beckenständer: Stabil (je größer die Toms, desto schwerer muss der Ständer sein) sollen sie sein und dazu genügend Verstellmöglichkeiten zum präzisen Platzieren der Toms bieten. Bei der Wahl der Tomständer seid ihr an das Haltesystem der Hersteller gebunden. Nur selten sind Toms der einen Marke mit Halterungen einer anderen kompatibel. Darauf müsst ihr beim Kauf unbedingt achten. Sehr praktisch sind Kombiständer mit einem Beckenhalter und einem Tomhalter. Äußerst standfest müssen die im Drummerjargon als Geweihe bezeichneten Stative konstruiert sein, die drei oder mehr Becken- oder Tomhalter aufnehmen.

■ Thomas Boepple



So genannte Multiklammern ermöglichen die Montage eines zweiten Instrumentenhalters an einem Stativ.



Warum Drumhocker so wichtig sind

Drumhocker sind selten im Lieferumfang eines Schlagzeugsets enthalten und werden deswegen auch so leicht vergessen. Dabei sind sie eine der wichtigsten Komponenten. Wer nicht bequem an seinem Schlagzeug sitzt, bekommt auch keine Musik damit hin, weil er nicht entspannt ist. Zweckentfremdete Bürostühle, Küchenhocker und Ähnliches bieten weder den notwendigen Komfort,

noch sind sie auf die Bewegungen, die ein Drummer beim Spiel ausführt ausgelegt.

Bequem – jeder findet eine andere Polsterung angenehmer und muss daher selbst ausprobieren wie hart oder weich er sitzen möchte. Hauptsächlich unterscheidet man zwischen runden (siehe Abbildung) und sattelförmigen Sitzen. Auch das ist Geschmacksache. Der Vorteil der Sattelform ist die größere Flexibilität des Oberschenkels. Das kann bei Doppelbassdrumspielern einen Unterschied

machen. Sehr preisgünstige Hocker bieten oft eine recht kleine Sitzfläche. Für Kinder ideal, ab dem Jugendalter aber nicht mehr ausreichend.

Die Stabilität wird bei guten Sitzen durch doppelstrebige Füße und ein starkes Hauptrohr gewährleistet. Benutzt ihr als einzige Person euren Hocker so reicht eine Feststellschraube für die Höhenverstellung. Bei mehreren Usern am selben Set ist eine Basis mit Drehschindel von großem Vorteil.